

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 148 (1869)

Artikel: O bete, Kind!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

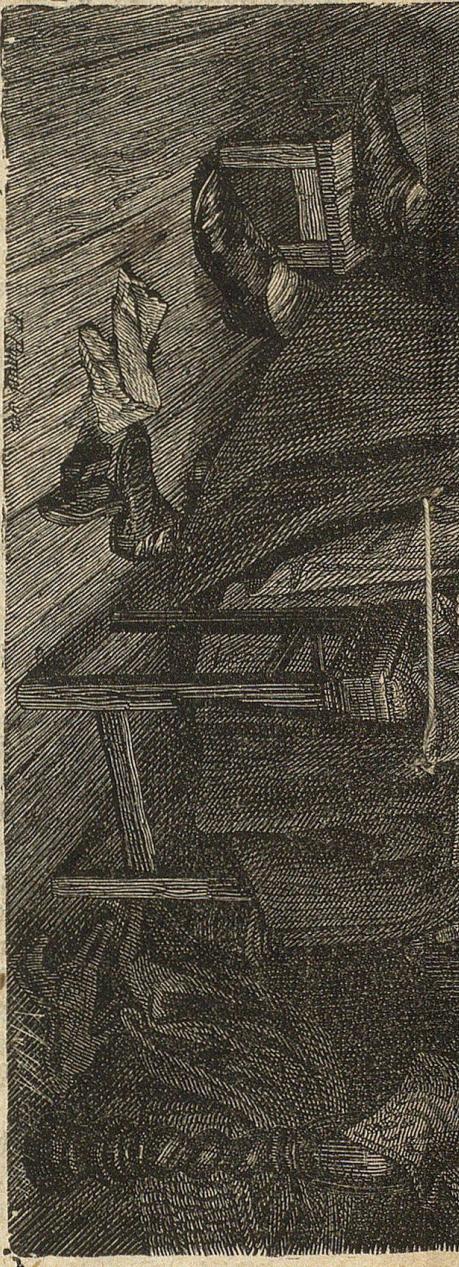
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Gieb mir den Morgenluf und bete,
Mein Kind! Die lange, hange Nacht
Ist hin, und wie zu Gott ich fliehte,
Hat mit der Morgen Trost gebracht.
Ich sey dein Antlitz an, und lind
Wird mir der Harm. O bete, Kind!

Wie war es schön, mein herzig Bübchen,
Wenn früh du aus dem Bette sprangst
Um Händchen frisch ins traute Grübchen,
Um Vaters Hals die Wurmchen schlängst!
Auf seine Knie stellt' er dich,
Du jubeltest: „So groß bin ich!“



Mun ist er trant seit vielen Tagen,
Der gute Vater, ach, so schwer!
Wie mir vor Angst die Pulse schlagen!
Kommt, gieb die lieben Händchen her.
Der Hammer steigt herauf — Geschwind
Die Händchen falt! O bete, Kind!

So bete, daß des Vaters Leben,
Ach, unser alles, nicht entflieht!
Was du auch siebst, Gott muß dir's geben,
Wenn er in deine Augen sieht —
In Augen blickt, wie deine sind,
Selbst Gott entzückt! O bete, Kind!

Hoher Alter.

„Unser Leben währet 70 Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre.“ Weit aus die große Mehrheit der Menschen erreichen diese Zahl von Jahren nicht, sondern sterben viel früher, und es sind immer nur einzelne, die ihr Leben höher bringen. Auch der diesjährige Kalender kann einige Beispiele von sehr hohem Alter aus der jüngsten Vergangenheit bringen. In Polen in Schlesien (Dächerreich) starb unlängst der Grundbesitzer J. v. Lembiest im Alter von 109 Jahren. Er machte die Weltjüge in den J. 1788 und 1789 durch und zeichnete sich bei der Eroberung Belgrads ehrenvoll aus. Im J. 1759 geboren lebte er unter 6 österreichischen Monat vor seinem Tode mit einer fröhlichen Gesellschaft den

genten: Maria Theresia, Joseph II., Leopold II., Franz I., Ferdinand I. und Franz Joseph I. Welche gewaltige Ereignisse sind an diesem Manne vorübergegangen und welch seltener Gesundheit des Körpers und Geistes hat er genossen; blieb er doch bis zu seinem Lebensende bei voller Verstandesfräste und konnte er noch in der letzten Zeit täglich die Zeitungen durchlesen! Er hinterließ aus 2 Ehen 117 lebende Nachkommen, wovon die meisten bei seinem Leibchenbegängnisse anwesend waren.

In Napoli starb im April 1868 ein Mann, der ein Alter von 105 Jahren erreichte und noch so rüstig war, daß er einen Monat vor seinem Tode mit einer fröhlichen Gesellschaft den

O bete, Kind!

